

3.2.2 Wupper

Von der Quelle bis Wipperfürth trägt die **Wupper** den Namen **Wipper**. Im Vergleich zu früheren Untersuchungsergebnissen hat sich die Gewässergüte der Wipper/Wupper nur geringfügig verändert. An der quellnächsten Messstelle (uh. Marienheide-Holz-wipper) ist sie noch gering belastet (Güteklasse I-II). Nur dort konnte der Strudelwurm *Polycelis felina*, eine der empfindlichsten Arten gegenüber organischen Verunreinigungen, gefunden werden. Im weiteren Verlauf gehört die Wipper und spätere Wupper bis zur Wuppervorsperre durchgängig Güteklasse II an. Der Fadenalgenbewuchs nimmt bachabwärts zu und regelmäßig kommt der Rollelge (*Erpobdella octoculata*) gelegentlich auch Wasserasseln (*Asellus aquaticus*) vor. Beide Arten sind gegenüber Verschmutzungen tolerant.

auf Güteklasse I-II. Der Ablauf der Kläranlage Radevormwald, die zur Zeit ausgebaut wird, verursacht dann jedoch eine kritische Belastung (Güteklasse II-III). Ob der Ablauf der Kläranlage Radevormwald, die zur Zeit ausgebaut wird, die Gewässergüte der Wupper beeinträchtigt, kann nicht beurteilt werden. Unterhalb der Kläranlage ist die Wupper nicht zugänglich, so dass erst 1,8 km weiter flussabwärts wieder eine Untersuchungsstelle eingerichtet werden konnte. Sie zeigt eine kritische Belastung (Güteklasse II-III) an. Allerdings befindet sich diese Stelle schon im Bereich der Stauwurzel des Beyenburger Staues.

Zwischen dem Stausee Beyenburg und der Stadtgrenze von Wuppertal weist die Wupper unverändert die Güteklasse II auf. Im Wuppertaler Stadtgebiet ergibt sich als Folge der Einmündung der noch immer stark verschmutzten Schwelme sowie der Belastungen



Abb. 3.2.2.1: Wupper bei Glüder im November 1997

Die Auswirkungen des Ablaufes der Kläranlage Hückeswagen auf die Wassergüte der Wuppervorsperre konnte wegen ihres hohen Wasserstandes nicht untersucht werden. Aus wasserwirtschaftlicher Sicht sind Einleitungen in sehr langsam fließende Gewässer wie der Wuppervorsperre problematisch, weil es in der Regel aufgrund des Nährstoffeintrages aus dem Kläranlagenablauf zu starken Eutrophierungserscheinungen kommt. Die Sanierung der Kläranlage Hückeswagen ist weitgehend abgeschlossen. Unterhalb der Wuppertalsperre verbleibt die Wupper in Güteklasse II. Im weiteren Verlauf verbessert sie sich

aus dem in der Sanierung befindlichen Kanalsystem der Stadt Wuppertal weiterhin die Güteklasse II-III. Insbesondere Starkregenereignisse führen hier immer wieder zu stoßartigen Gewässerbelastungen. Eine zusätzliche thermische Beeinträchtigung erfährt die Wupper durch die Aufheizung infolge der Kühlwassereinleitungen der Heizkraftwerke Barmen und Elberfeld, die außerdem über die Einleitung vorbebelasteten, als Kühlwasser genutzten Grundwassers zur Belastung der Wupper mit leichtflüchtigen Halogenkohlenwasserstoffen beitragen.

Der Einfluss der Industrieabwässer aus der Kläranlage Rutenbeck der Bayer AG in Wuppertal-Elberfeld auf die Wasserqualität der Wupper hat seit 1991 drastisch abgenommen. Die ehemals im Daphnientest nachweisbare, bis zur Wuppermündung wirksame Toxizität hatte vor 1991 eine extrem artenarme Besiedlung der Wupper zur Folge. Durch innerbetriebliche Maßnahmen und Umstellung der Produktion auf andere Produkte konnten sowohl die Menge der eingeleiteten Abwässer als auch ihre toxische Wirkung auf Algen,

ökologische Folgen für die Wupper hatte, haben sich die Wasserbehörden und die Bayer AG darauf verständigt, dass die Abwässer dieser Produktion gesondert behandelt werden müssen. Seit Ende 1999 wird der verursachende Teilstrom extern durch Verbrennung entsorgt und gelangt nicht mehr über die Werkskläranlage in die Wupper. Seitdem tritt keine messbare Genotoxizität im Ablauf der Kläranlage Rutenbeck sowie in der Wupper auf (siehe auch Kapitel 6.2). Das Landesumweltamt und das Staatliche Umweltamt Düsseldorf

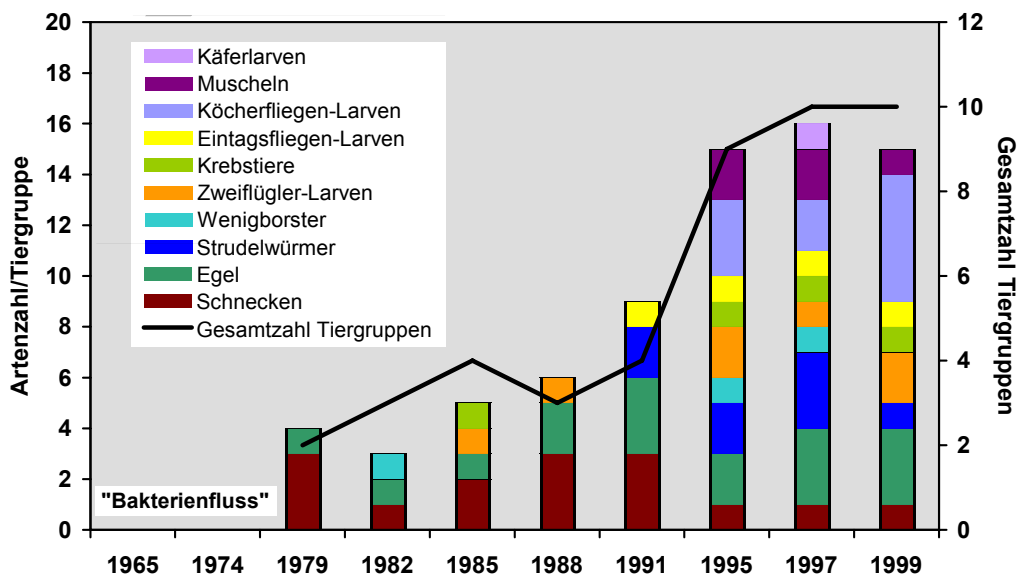


Abb. 3.2.2.2: Wiederbesiedlung der Unteren Wupper mit Kleinlebewesen an der Untersuchungsstelle Kohlfurther Brücke (1965–1999), exemplarisch für ausgewählte Tiergruppen. (Aus: STRÜDER, F. & LACOMBE, J. (1999), aktualisiert)

Leuchtbakterien, Daphnien und Fische erheblich reduziert werden. Als Erfolg dieser Maßnahmen ist seitdem eine allmähliche Wiederbesiedlung der Wupper mit Kleinlebewesen zu beobachten: So sind von den früher streckenweise gänzlich fehlenden Tiergruppen der Eintagsfliegen, Köcherfliegen und Flohkrebse jetzt wieder einzelne Arten regelmäßig zu finden (vgl. Abb. 3.2.2.2). Eine bisher nicht bekannte Form der Gewässerbelastung konnte dagegen seit 1996 durch Untersuchungen des Landesumweltamtes mit Hilfe des so genannten umu-Testes erstmals in der Wupper nachgewiesen werden: Als Folge der Einleitung von Abwässern aus der Antibiotikaproduktion der Firma Bayer ist in der Wupper ein gentoxisches Potential festgestellt worden. Aus diesem Grunde wurde die Wupper ab der Kläranlage Rutenbeck auf der Gewässergütekarte mit einer Rasterung und dem Symbol „tox.“ versehen. Obwohl bisher nicht bekannt ist, ob diese Genotoxizität

werden auch weiterhin die Entwicklung der Wasserqualität der Wupper mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgen.

Unterhalb der kommunalen Kläranlage Buchenhofen ergibt sich vor allem aufgrund der hohen Ammoniumkonzentrationen und der hierdurch bedingten Beeinträchtigung des Sauerstoffhaushalts die Gewässergüteklasse III (vgl. Abb. 3.2.2.3). Dieser stark verschmutzte Gewässerabschnitt erstreckt sich bis zur Stadtgrenze von Leichlingen. Mit einer Verbesserung der Gütesituation der Wupper in diesem Abschnitt ist zu rechnen, sobald der Bau des Entlastungssammlers im Stadtgebiet Wuppertal und der Ausbau der drei kommunalen Kläranlagen abgeschlossen wird. Von Leichlingen an bis zur Mündung in den Rhein ist die Wupper mit Güteklasse II-III kritisch belastet.

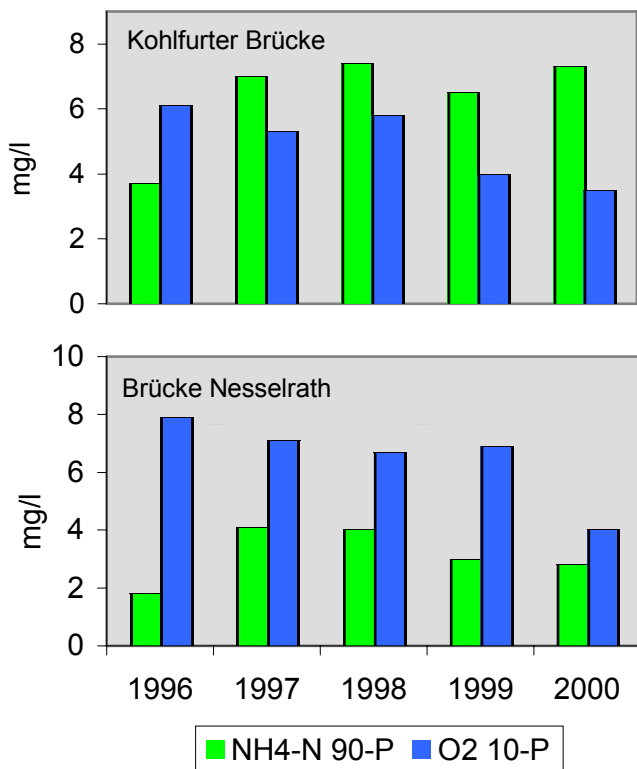


Abb. 3.2.2.3: Entwicklung der Ammonium- und Sauerstoffgehalte der Wupper an den Trendmessstellen „Kohlfurter Brücke“ unterhalb der Stadt Wuppertal und „Brücke Nesselrath“ bei Leichlingen. Dargestellt sind das 90-Perzentil für $\text{NH}_4\text{-N}$ und das 10-Perzentil für O_2 .

Nebengewässer der Wupper

Das Einzugsgebiet der Wipper weist neben einer großen Zahl von Zuflüssen auch einige Talsperren auf. Die direkten Talsperrenzuflüsse befinden sich in gutem Zustand und verfügen über eine Vielfalt anspruchsvoller Tierarten, wobei sich als Leitart der Strudelwurm *Polycelis felina* etabliert hat. Sehr gering belastet (Güteklasse I) ist der **Brucherbach*** vor Einmündung in die Bruchertalsperre. Die Zuflüsse zur Kerspetalsperre sind wie folgt beurteilt: In Güteklasse I befindet sich der **Erlenbach**, in Güteklasse I-II der **Brömecke**, der **Antlenbach** und die **Hemecke**. Mäßig belastet (Güteklasse II) sind der **Bommerterbach**, der **Blankenbach**, die **Kerspe** und die **Bremecke*** als einziger untersuchter Zufluss der Kerspe im Oberlauf. Unterhalb der Staumauer gehört die **Kerspe** Güteklasse I-II und vor Einmündung in die Wipper Güteklasse II an. Der der Kerspe zufließende **Heukelbach** verbesserte sich um 2 Stufen auf Güteklasse I-II. Die Zuflüsse der Bevertalsperre wie die **Bever**, der

Moorbach, der **Erlenbach**, der **Scheuerbach** und die **Lütgenauel** befinden sich in Güteklasse II, während der **namenlose Bach bei Oberlangenberg*** Güteklasse I angehört. In die Lingesetalsperre fließen die **Lingese** mäßig belastet (Güteklasse II) und die **Lambecke** gering belastet (Güteklasse I-II). Alle untersuchten Zuflüsse zur Neyetalsperre (**Neye**, **Neye I** und **Neye II**) sind gering belastet (Güteklasse I-II).

Von den Nebengewässern im Einzugsgebiet der Wipper gehören sowohl der **Ablauf der Bruchertalsperre*** als auch die **Lingese** der Güteklasse II an. Die **Rönsahl** und der ihr zufließende **Becke*** weisen eine geringe Belastung (Güteklasse I-II) auf. Der **Ibach** mündet mäßig belastet (Güteklasse II) in die Wipper. Die **Hönnige** befindet sich im Oberlauf in Güteklasse I-II, im Mittel- und im Unterlauf in Güteklasse II mit Tendenz zu I-II und mündet mit Güteklasse I-II in die Wipper. Der Hönnige fließen mäßig belastet (Güteklasse II) der **Niederengsfelder Bach**, die **Schleise** und der **Schevelinger Bach** zu. Der **Gaulbach** ist im Oberlauf bei Wipperfürth-Friedrichstal zunächst gering belastet (Güteklasse I-II) und im weiteren Fließverlauf bis zur Mündung mäßig belastet (Güteklasse II). Der ihm zufließende **Roppersthaler Bach*** gehört im Oberlauf ebenfalls Güteklasse I-II an und verschlechtert sich nach dem Durchlaufen einer Fischteichkette auf Güteklasse II. Die **Neye** befindet sich in Güteklasse II, oberhalb der Neyetalsperre in Güteklasse I-II. Die **Bever** ist ober- und unterhalb der Bevertalsperre mit Güteklasse II, der **Frohnhausener Bach*** mit Güteklasse I-II zu bewerten.

In die Wuppertalsperre münden folgende Gewässer: der **Heiderbach** und **Kleebach** in Güteklasse I, der **Hönsieper Bach**, **Leiverbach**, **Wiebach** und **Geilensieper Bach** in Güteklasse I-II sowie der **Lenneper Bach*** in Güteklasse II. Die **Dörpe** weist nur im Ober- und Mittellauf Güteklasse I-II auf, im Mündungsbereich liegt dagegen Güteklasse II vor. Von den Zuflüssen der Dörpe sind der **Langenbach** und **Langenbuschbach*** in Güteklasse I-II. Im Oberlauf gehört die **Uelfe** Güteklasse I-II an und ab Radevormwald-Leimholermühle bis zur Mündung in die Wupper der Güteklasse II. Der im Oberlauf mäßig belastete **Brunsbach** ist im Unterlauf gering belastet (Güteklasse I-II). In Güteklasse I-II befindet sich der **Remlinger Bach**. Der mäßig belastete **Spreelbach*** wird im Mündungsbereich aufgrund der besiedlungsfeindlichen Substratverhältnisse als kritisch belastet (Güteklasse II-III) herabgestuft.

Auch die weiteren Zuflüsse der Wupper weisen im Durchschnitt eine gute, teilweise sehr gute Wasserqualität auf. Belastungen ergeben sich weniger durch Kläranlageneinleitungen, sondern vor allem durch die Stadtentwässerung der auf den Bergischen Hochflächen gelegenen Industriestädte Wuppertal, Remscheid und Solingen. Mischwasserentlastungen insbesondere in die Oberläufe der Bäche sind charakteristisch für diese Region.

Von den zwischen dem Stausee Beyenburg und der Stadtgrenze Wuppertal mündenden Wupperzuflüssen hat sich der **Herbringhauser Bach** auf Güteklasse II-III verschlechtert, während der **Blombach** weiterhin die Güteklasse II aufweist. Der **Marscheider Bach** und die **Brambecke** sind der Güteklasse I-II zuzurechnen.

Die **Schwelme** ist unterhalb von Schwelm nach wie vor stark bis sehr stark verschmutzt. Sie wird durch Mischwassereinleitungen und den Ablauf der Kläranlage Schwelm belastet.

Von den oberhalb des Morsbaches einmündenden Wupperzuflüssen, die z. T. im Bereich des Stadtgebietes der Stadt Wuppertal in ihren Mündungsabschnitten verrohrt sind und deshalb auf der Karte nicht vollständig wiedergegeben werden, gehören der Güteklasse I-II oder II an: **Meine**, **Junkersbeck**, **Schellenbeck***, **Mirker Bach**, **Burgholzbach** und **Kaltenbach**; die Meine fällt dabei im unteren Abschnitt zeitweise trocken. Der durch u. a. stark ammoniumhaltige Deponiesickerwässer belastete **Fleußmühlenbach*** ist der Güteklasse III-IV zuzurechnen. Der **Windfelner Bach*** wird in seinem Mittellauf durch eine Kleinkläranlage stark verschmutzt; er erholt sich jedoch bis zur Mündung in die Wupper wieder auf die Güteklasse II. Der Papiermühlenbach ist mit Güteklasse II-III kritisch belastet; seine beiden Zuflüsse **Klauberger Bach*** und **Städgesmühler Bach*** konnten aufgrund ihres massiven technischen Ausbaus nicht biologisch untersucht werden.

Der **Morsbach** ist in ganzer Länge weiterhin mäßig belastet, mit Ausnahme seines Oberlaufs, der als **Diepmannsbach** bezeichnet wird und streckenweise der Güteklasse I-II zuzuordnen ist. Von seinen Zuflüssen sind der **Leyerbach** und der **Siepenener Bach** kritisch belastet. Der **Ibach*** weist vor seiner Mündung in den Morsbach ebenfalls die Güteklasse II-III auf; in seinem Oberlauf ist er stark verschmutzt. Unverändert der Güteklasse II zuzurechnen sind der **Klausener Bach**, der **namenlose Nebenbach unterhalb Gelpe***

und der **Müggenbach (Mückenbach)**, während **Gelpe**, **Saalbach** und **Saalscheider Siepen** mit Güteklasse I-II als gering belastet zu bezeichnen sind. Leicht verschlechtert hat sich die Güteklasse des **Rheinbachs** von I-II auf nun II.

Die Gewässergüte des **Eschbachs** hat sich in seinem Oberlauf nicht verändert: Sie liegt oberhalb der Talsperre seit Jahren bei Güteklasse I-II. Unterhalb der Talsperre wechselt die Güteklasse zwischen II und I-II, wobei derzeit noch kein eindeutiger Trend zu erkennen ist. Von den Zuflüssen des Eschbachs weist der **Lohbach** weiterhin auf ganzer Länge die Güteklasse II auf. **Heintjesmühler Bach**, **Sellscheider Bach**, **Becker Bach**, **Kenkhauser Bach** und **Tentebach** sind der Güteklasse I-II zuzurechnen. Der **Vieringhauser Bach** und der **Kremenholler Siepen** sind weiterhin nur mäßig belastet.

Von den zwischen Eschbach und Leichlingen einmündenden Wupperzuflüssen weist **der Sengbach** in seinen oberen und mittleren Abschnitten weiterhin die Güteklasse I-II auf; im unteren Bereich ist er unverändert mäßig belastet. Von unverändert guter Wasserqualität sind der Ellinghauser Bach und der **Bruchermühlenbach** mit Güteklasse I-II. Mit Ausnahme des mittleren Abschnittes des **Nacker Baches**, dessen Güte sich um eine Stufe auf Güteklasse II-III verschlechtert hat, sind der Nacker Bach, der Weinsberger Bach, der **Schellberger Bach** und der Höhscheider Bach sowie der **Bach aus Hasten*** der Güteklasse II zuzuordnen. Der Pilkhauser Bach ist im Oberlauf mäßig belastet, mündet jedoch mit Güteklasse I-II in den Nacker Bach. Bemerkenswert sind die Verbesserungen der Gewässergüte an den ehemals stark verschmutzten Gewässern **Bertramsmühler Bach** und **Flamerscheider Bach (Hammersbach)**, die nun die Güteklassen I-II bzw. II aufweisen. Diese Erfolge sind auf Sanierungsmaßnahmen (Einstellung des Kläranlagenbetriebs und Überleitung der Abwässer zur Kläranlage Burg am Flamerscheider Bach, Sanierung des RÜB/RRB Wieden am Bertramsmühler Bach) zurückzuführen.

In den Unterlauf der Wupper ab Solingen-Burg mündet der **Hammersbach** diesmal mit Güteklasse II. Er wurde im Vergleichszeitraum durch den Ablauf der Kläranlage Leichlingen-Witzhelden noch stark verschmutzt (Güteklasse III). Zwischenzeitlich ist die Kläranlage stillgestellt worden. Das Abwasser des Ortsteiles Witzhelden wird nun zur Kläranlage der Stadt Leichlingen geleitet. Der **Weltersbach** mündet

* in der Gütekarte nicht dargestellt

bei Leichlingen in die Wupper. Er ist im Oberlauf mäßig (Güteklasse II), im Unterlauf gering belastet (Güteklasse I-II). Von seinen Zuflüssen befindet sich der **Schmerbach** in Güteklasse II und der **Roderbach** in Güteklasse I-II.

Der **Murbach**, im Oberlauf als **Bücheler Bach** bezeichnet, gehört dort Güteklasse II an. Im weiteren Verlauf, der **Imelsbacher Bach** genannt wird, liegt Güteklasse I-II vor. Ab der Talsperre Diepental heißt das Gewässer Murbach und ist bis zur Mündung in die Wupper bei Leichlingen kritisch belastet (Güteklasse II-III). Neben der schwachen Trübung und Braunfärbung fielen in diesem Gewässerabschnitt erhöhte Ammonium-N- und TOC-Konzentrationen auf, die streckenweise über den Güteanforderungen lagen. Eine Ferienhaussiedlung im Einzugsgebiet der Talsperre Diepental befindet sich wie auch die Talsperre im Privatbesitz und ist nicht an den öffentlichen Kanal angeschlossen. Aufbauend auf einer Außergebietsstudie, die verschiedene Varianten der Abwasserbeseitigung untersucht, soll ein Abwasserbeseitigungskonzept für die Siedlung aufgestellt werden. Es ist damit zu rechnen, dass sich die Gütesituation des Murbaches nach der Umsetzung dieses Konzeptes entspannt. Der

dem Murbach zufließende **Werschbach** ist mit Güteklasse I-II zu bewerten.

Der in Leverkusen-Opladen oberhalb des Zusammenflusses von Wupper und Dhünn mündende **Wiembach** weist wie auch seine Zuflüsse **Landscheider Bach*** und **Kamper Talbach** Güteklasse I-II auf, wobei letzterer abschnittsweise auch Güteklasse II angehört. Der mäßig belastete **Bornheimer Bach** wird in Burscheid-Großhämberg mit Güteklasse II-III eine Stufe schlechter beurteilt, da der TOC-Gehalt von 8,8 mg/l erhöht ist. Auch der **Ölbach** zeigt in Leverkusen-Oberölbach eine kritische Belastung (Güteklasse II-III) und eine mit 10,4 mg/l erhöhte TOC-Konzentration. Als Verursacher kommt eine Fischteichanlage in Frage. Zudem ist der Ölbach und sein Ufer durch Müll erheblich verschmutzt. Mit Güteklasse II mündet er in den Wiembach.

In einem naturfernen Zustand befinden sich streckenweise die Wupper und einige ihrer Zuflüsse. Die Gewässersohle ist entweder mit Steinpflaster, Rasenkammersteinen oder Beton ausgekleidet. Von diesen besiedlungsfeindlichen Substratverhältnissen sind gebietsweise die Rönsahl, der Beckebach, der Scheve-

Fischsterben in der Linnefe

Am 18. 07. 1999 ereignete sich in der Linnefe ein Fischsterben. Ursache war ein Störfall in einem Galvanikbetrieb der Firma Tentenrollen. Sie hatte am Vortag das Spülwasser ihrer Bäder in Behältern zwischengelagert. Über Nacht wurde ein Behälter undicht, so dass die Flüssigkeit über die Hoffläche in die Kanalisation floss und in die Kläranlage Dabringhausen gelangte. Im Kläranlagenzulauf stieg der pH-Wert auf 13,5 und die Zinkkonzentration betrug 850 mg/l. Infolgedessen kam es in der Kläranlage zur Schädigung der Biomasse. Auch die Linnefe war als Vorfluter der Kläranlage in Mitleidenschaft gezogen worden. Rund 20 tote Fische (Bachforellen und Koppen) wurden aufgefunden. Am 22. 07. 1999 wurde das Ausmaß der durch den Störfall verursachten Gewässerschädigung eingehend untersucht. Während oberhalb der Kläranlage die tierische Besiedlung mit 21 Arten und zahlreichen Bachflohkrebsen unbeeinflusst war, zeigte sich das Artenspektrum unterhalb des Kläranlagenablaufes deutlich eingeschränkt (6 Arten in geringer Individuenzahl). Es kamen dort überwiegend Egel und köcherlose Köcherfliegen vor. Die Bachflohkrebsen fehlten. Nur tote Exemplare konnten aufgefunden werden. 1995 wurden unterhalb des Kläranlagenablaufes noch 14 Arten bestimmt, zu denen auch die Bachflohkrebsen gehörten. Das Fischsterben und die Schädigung der Makrofauna muss auf den hohen pH sowie eventuell auch auf den stark erhöhten Zinkgehalt nach dem Störfall im Galvanikbetrieb zurückgeführt werden. Unterhalb der Kläranlage betrug der pH-Wert in der Linnefe 10 (oberhalb der Kläranlage 8,2) und die Zinkkonzentration 2,25 mg/l (oberhalb der Kläranlage 0,02 mg/l). Wahrscheinlich lagen unmittelbar nach dem Störfall jedoch höhere Werte vor. Die Dhünn, in die die Linnefe mündet, ist biologisch nicht geschädigt worden. Dort fanden sich sowohl oberhalb als auch unterhalb der Linnefe-Einmündung Bachflohkrebsen in großer Zahl. Auch ein Fischsterben hatte dort nicht stattgefunden.

linger Bach, die Hönnige, der Roppersthal er Bach*, der Gaulbach, die Bever, der Lennep er Bach, der Brunsbach, die Uelfe, der Spreelbach*, der Landscheider Bach*, der Wiembach, der Bornheimer Bach, der Kemper Talbach und die Wupper betroffen.

Das Gewässersystem der **Dhünn** besteht im Oberlauf aus den Zuflüssen der Dhünntalsperre. Dazu gehören die Große und Kleine Dhünn, der Oberstockberger Bach, Frenkhausener Bach, Viersbach, Hohemühlenbach und Ledderbach. Die eigentliche Dhünn fließt von der Dhünntalsperre bis zur Mündung in die Wupper.



Abb. 3.2.2.4: Koppe (*Cottus gobio*)

Die Zuflüsse der Talsperre sind ohne Beanstandung. Die **Große Dhünn** bleibt weiterhin gering belastet (Güteklasse I-II). Von ihren Zuflüssen weist der **Krähenbach*** ebenfalls Güteklasse I-II und der **Purderbach** Güteklasse II auf. Die Gewässergüte der **Kleinen Dhünn** pendelt im Fließverlauf zwischen Güteklasse I-II und II. Über größere Abschnitte fließt sie naturnah. Der ihr zufließende **Wickhausener Bach*** und **Osminghausener Bach*** sind gering belastet (Güteklasse I-II). Letzterer wird aspektbestimmend vom Strudelwurm *Polycelisa felina*, eine bevorzugt im Quellbereich vorkommende Art, besiedelt. In Güteklasse II befinden sich der **Oberstockberger Bach***, der **Frenkhausener Bach***, der **Viersbach*** und der **Hohemühlenbach***.

Die Dhünn hat sich streckenweise um eine Gütestufe verbessert. Während sie in den Jahren zuvor nahezu durchgehend Güteklasse II angehörte, sind diesmal

einige Abschnitte sogar nur gering belastet (Güteklasse I-II). Auch der Mündungsbereich kann nun mit Güteklasse II eine Stufe günstiger bewertet werden.

Von den Nebengewässern der Dhünn befinden sich die **Linnefe**, der **Scherfbach**, der **Bürgerbuschbach***, der **Leimbach** und der **Mutzbach** in Güteklasse II. Kritisch belastet (Güteklasse II-III) sind der **Ophoverner Bach*** sowie der **Köttelbach**. Im Letzteren hat sich durch den stellenweisen Ausbau der Gewässer-sole mit Platten eine artenarme Besiedlung eingestellt.

Die Erweiterung der Kläranlage Wermelskirchen hat sich positiv auf die Gewässergüte des **Eifgenbaches** ausgewirkt, der diesmal durchweg in Güteklasse II eingestuft werden kann. Lag im Vergleichszeitraum die Ammonium-N-Konzentration unterhalb des Ablaufes noch bei 2 mg/l, sank sie 1995 auf 0,07 mg/l. Der Gesamtphosphat-P-Gehalt liegt unverändert mit 0,5 mg/l über der Mindestgüteanforderung. Von den Zuflüssen des Eifgenbaches gehört der **Kolfhausener Bach*** Güteklasse I-II und der **Pingsbach** Güteklasse II an. Sein schlechter Zustand unterhalb der Kläranlage Odenthal-Neschen ist mit der Stilllegung der Kläranlage aufgehoben. Das anfallende Abwasser wird nach Bergisch-Gladbach zur Kläranlage Benningsfeld geleitet.

Hervorzuheben ist das Vorkommen von Groppen in der Dhünn, Linnefe, Großen und Kleinen Dhünn, im Scherfbach, Leimbach sowie Hohemühlenbach*.

* in der Gütekarte nicht dargestellt